



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

299 (9.7.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-192225](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-192225)

Mannheimer General-Anzeiger

Redaktionsadresse: In Mannheim u. Umgebung monatl. einfr. Mk. 1.50 für Springerstraße u. Einigungsstraße 20. 7. — Postzugvermittlung: Nr. 220 ohne Postgebühr. Einz. Nummern 10 Pf. Alle Briefe werden nicht beantwortet. **Verlag:** Mannheimer Druck- u. Verlagsanstalt, 1. B. u. Nr. 2017 Badwegstraße 4. A. — **Abdruck:** Nachdruck in anderen Blättern ist ohne schriftl. Genehmigung des Verlegers strafbar. **Abdruck:** 4. Preis pro Zeile 10 Pf. — **Druck:** K. Schmidt & Co. Mannheim.

Badische Neueste Nachrichten

Abdruck: Bei jeder Zeitung 10 Pf. — **Post:** 1.20 Mk. — **Verlag:** Mannheimer Druck- u. Verlagsanstalt, 1. B. u. Nr. 2017 Badwegstraße 4. A. — **Abdruck:** Nachdruck in anderen Blättern ist ohne schriftl. Genehmigung des Verlegers strafbar. **Abdruck:** 4. Preis pro Zeile 10 Pf. — **Druck:** K. Schmidt & Co. Mannheim.

Die Entente-Bedingungen angenommen.

Spa, 9. Juli. (WB.) Wie der Vertreter des Wolffschen Telegraphenbüros erfährt, ist die deutsche Regierung einstimmig zu dem Entschluß gekommen, die von der Entente in der gestrigen Konferenz gestellten Bedingungen in der Frage der Entlassung und der Herabsetzung der Heeresstärke anzunehmen. Die vorgeschlagenen Strafbestimmungen bei Nichterfüllung dieser Bedingungen sind jedoch eine Änderung des Versailler Friedensvertrages, zu deren Unterzeichnung die deutsche Regierung der vorherigen Zustimmung der entscheidenden Faktoren bedarf. Man hofft, daß in der heutigen Sitzung der Konferenz eine Formel gefunden wird, welche diesem Bedenken der deutschen Regierung Rechnung trägt.

(WB.) Spa, 9. Juli. (Mitteilung der Agentur Havas.) Die Deutschen haben das von den Alliierten vorgeschlagene Abkommen um 11,15 Uhr vormittags unterzeichnet, nachdem sie erklärt hatten, daß keine Bestimmung des Friedensvertrages von Versailles sie zwingen würde, neue Gebietsbesetzungen sich gefallen zu lassen; es sei denn im Falle der Nichterfüllung der Wiederherstellungen.

Es ist überaus schwer, zu den Vorgängen in Spa Stellung zu nehmen. Das Kabinett hat es für richtig gefunden, die von den Alliierten gestellten Bedingungen anzunehmen. Es wird dem deutschen Volke wohl Erklärungen geben, welche Gründe es für zwingend hielt, so zu handeln. Ob sie jeden und in jedem Betracht befriedigen werden, wissen wir nicht. In Hinblick auf die allgemeine internationale Lage läßt sich wohl schon heute sagen, daß Spa kaum einen Fortschritt zu bringen vermag. Es ist kein Bemühen hervorgerufen, zu versöhnen, auszugleichen, zu mildern. Das alte bösartige Mißtrauen gegen Deutschland beherrscht weiter die Beziehungen zwischen der Entente und uns, der mißtrauische und harte Siegerwille, der Deutschland unter ständigem Druck halten will, bleibt maßgebend. Wir können in dieser Hinsicht nur wiederholen, was wir im Mittagsblatt sagten: eine unsagbare Verblendung senkt die Politik der Alliierten. Einen Ausblick auf wesentliche Milderung der europäischen Spannung gewinnen wir nicht.

Bis zum 1. Januar 1921 erst braucht die Reichswehr auf 100 000 Mann herabgesetzt zu werden. Wir müssen hoffen, daß bis zu diesem Termin die innere Ruhe und Ordnung leiblich gestiftet sind. Aber mit fleißiger Sorge muß es erfüllt werden, daß die Einwohnerwehren und Sicherheitswehren sofort aufgelöst werden sollen. Und eine Ungeheuerlichkeit sondergleichen, eine geradezu teuflische Erfindung stellt die Strafklausel dar. Durch unsere Unterschrift sollen wir unsere Zustimmung zur Besetzung weiterer deutscher Gebiete geben, wenn die Bedingungen, zu denen wir uns verpflichtet haben, nicht ganz genau ausgeführt werden. Und da hat man Formulierungen gewählt, die jederzeit die Handhabe bieten zur Ausdehnung der Besetzung. Was heißt z. B.: „wenn die Zerstörung des Kriegesgerätes nicht normal ihren Fortgang nimmt.“ Und ist die Regierung überhaupt in der Lage, die gestellten Bedingungen alle wirklich zu erfüllen, z. B. die Waffenablieferung. Es wird mehr gefordert, als auch der redlichste Wille leisten kann. Wenn es nicht gelingt, diese Strafklausel zu beseitigen, dann leben wir unter der ständigen Drohung weiterer Besetzungen. Der Druck der Entente wird also fortan noch schwerer als bisher auf uns lasten. Der interalliierte Überwachungsanspruch wird noch härter und unmittelbarer in unser nationales Leben eingreifen.

Ran hofft man, daß wir für unsere Bereitwilligkeit die Bedingungen zu unterschreiben, wenigstens auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet annehmbare Zugeständnisse erlangen werden.

Wer kann es noch wagen, sich solchen Hoffnungen hinzugeben? Der Geist, der die Entwaffnungsfrage geordnet hat, der wird auch maßgebend sein für die Fragen der wirtschaftlichen und finanziellen Wiederherstellung Deutschlands. Wir wollen uns also keiner Illusion hingeben, daß nun dem weiter geschwächten Deutschland, dem weiter gefestigten Deutschland irgendwelche zureichenden Zugeständnisse auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet gemacht werden würden. Auch auf diesen Gebieten wird der Grundsatz maßgebend sein, der auch die „Bedingungen“ diktiert hat: Deutschland muß dauernd am Jügel gehalten werden, damit es nicht wieder ein Gewicht in die Waagschale europäischer Entscheidungen werfen kann. Die Entente weiß natürlich, daß ein wirtschaftlich und finanziell wieder erstarkendes Deutschland auch eine neue politische Kraft gewinnen wird, die in den internationalen Spannungen sich einmal unangenehm geltend machen kann. Die Alliierten wissen, daß die Weltkriege fort dauert, und sie halten es daher für ein Gebot der Selbsterhaltung die wirtschaftliche, politische und militärische Ohnmacht Deutschland zu verewigen. Wer hofft, die deutschen Zugeständnisse in den Wehrfragen würden wesentliche Zugeständnisse der Alliierten in unseren wirtschaftlichen und finanziellen Nöten im Gefolge haben, wird vernünftige Enttäuschungen erleben — wobei wir unter die Zugeständnisse nicht zu rechnen vermögen, wenn etwa England die deutsche Wirtschaft in Gang setzt, uns arbeitsfähig macht für seine Zwecke.

Die Strafklausel.

□ Berlin, 9. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Die Ansichten an zuständiger Stelle über die Lage in Spa, gehen im wesentlichen dahin, daß unsere Delegation den Versuch machen wird, von der Erklärung der Entente das vorliegende Dokument zu trennen. Dieses gliedert sich, wie man sich erinnert, in drei Teile, der ultimative Charakter zwar nicht

in der Form, aber in dem tatsächlichen Inhalt liegt darin, daß eine Erklärung von uns in kürzester Frist verlangt wird. Der erste Teil enthält die bekannten Entwaffnungsbedingungen, der zweite Teil eine Reihe von Zugeständnissen, der dritte eine Strafklausel. Es ist anzunehmen, daß unsere Delegation nach genauer Prüfung der Sachlage die Unterschrift für die ersten Teile der verlangten Erklärung zu leisten bereit sein wird, daß sie aber versuchen wird, eine Unterschrift für die Strafklausel zu verhindern. In welcher Form dies im einzelnen geschehen wird, läßt sich von hier aus nicht sagen, wie überhaupt über die letzten Beschlüsse in Spa eine Meldung von amtlicher Seite noch nicht vorliegt. Wir sind also in der Lage, daß wir die militärischen Bedingungen unter dem fürchterlichen Zwang, der auf uns lastet, annehmen müssen. Wie schwer es der Regierung fallen wird, alle diese Bedingungen zu erfüllen — und es liegt auf der Hand, daß, wenn wir unsere Unterschrift geben, auch für eine lokale Durchführung Sorge tragen müssen — braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Die Strafklausel stellt jedenfalls ein vollkommenes Novum dar, als wir uns hier mit unserer Unterschrift einverstanden erklären sollen mit der Besetzung von deutschen Gebieten, wofür in der Erklärung noch nicht einmal eine Grenze angegeben ist. Wie leicht es fallen müßte, eine Nichterfüllung irgend eines der vielen Punkte zu konstruieren und daraus die Berechtigung zur Besetzung lebenswichtiger deutscher Gebiete herzuweisen, das wissen wir aus dem bisherigen Verhalten der Entente uns gegenüber ganz genau. Auf jeden Fall dürfen wir den Männern, die mit größter Verantwortung beauftragt, unter fürchterlichem Druck sich vielleicht entschließen müssen, ihre Unterschrift unter die harten Bedingungen zu setzen, keine Vorwürfe machen, umloweniger als sie sich vergebemühen müssen, daß bei ihrer Weigerung die Verhandlungen in Spa sofort abgebrochen werden würden. Und was das für unser Vaterland bedeuten würde, braucht hier nicht noch einmal auseinanderzusetzen zu werden.

Vertrauliche Beratungen im Hauptauschuß und Reichsrat.

□ Berlin, 9. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Für heute morgen 8 Uhr war der Hauptauschuß des Reichstages und der Reichsrat einberufen zu einer einfachen Beratung an der die Minister des Reiches und die Minister Preußens teilnahmen. Die Beratungen waren vertraulich. Den Vorsitz führte der Reichsjustizminister Abgeordneter Heimann. Zur Aussprache erhielten die Vertreter sämtlicher Parteien das Wort. Für die Reichsjustizminister sprach Herrmann Müller, für die Demokraten Schiffer, für die Deutsche Volkspartei Dr. Rießer, für die Deutschnationalen Helfferich, für die Unabhängigen Crispian und später Henke. In einem Punkte über den verhandelt wurde, waren sich alle Parteien einig gewesen. Eine Entschließung wurde nicht gefaßt. Die Sitzung, welche stummweise einen erregten Verlauf nahm, endete einige Minuten vor 10 Uhr und das Ergebnis wurde sofort nach Spa weiter telegraphiert.

Die wirtschaftlichen und finanziellen Fragen.

m. Köln, 9. Juli. (Pr.-Tel.) Das „Köln. Tageblatt“ meldet aus Spa: Ich hatte Gelegenheit, mich mit verschiedenen Mitgliedern der deutschen Delegation über die Ausfichten zu unterhalten und erhielt den Eindruck, daß man es wahrscheinlich nicht auf einen Abbruch der Verhandlungen ankommen lassen wird, der durch die Ablehnung der Bedingungen militärischer Art unvermeidlich wäre. Man wird sich demgegenüber bemühen, eine möglichst günstige Auslegung der militärischen Klauseln zu erzielen und auf diese Weise retten, was zu retten ist. Die Antwort Deutschlands, die morgen überreicht werden wird, wird darüber Klarheit schaffen. Sie wird die Bahn frei machen für die wirtschaftlichen Beratungen, um zu sehen, welchen Charakter die in Aussicht gestellten Zugeständnisse wirtschaftlicher Art haben werden.

□ Berlin, 9. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Aus parlamentarischen Kreisen erfahren wir noch: Man darf annehmen, daß es zu keiner Regierungsreise kommt, und daß die Regierung die Forderungen der Entente unterschreiben wird. Es wird dabei natürlich alles auf den Geist ankommen, in dem das Abkommen ausgeführt werden wird. Wie dieser Geist beschaffen ist, und welche Stimmungen die Entente beherrscht, läßt sich von hier aus schwer beurteilen. Es scheint jedoch aber, daß die in Spa weilenden Regierungsmitglieder, aus den Verhandlungen, die hinter den Kulissen stattgefunden haben und noch immer stattfinden, das Gefühl gewonnen haben, daß mit einigen Abänderungen die Bedingungen tragbar sein werden. Daß die Reichswehr uns ein halbes Jahr in bisherigen Umfang erhalten bleiben soll, ist immerhin ein leidliches Zugeständnis. Lehten Endes entscheidend wird sein, wie es sich um die noch ausstehenden wirtschaftlichen Vereinbarungen verhält. Auch über die Entaffung der Sicherheitswehren wird man in der Folge noch zu Vereinbarungen kommen, die den ersten Eindruck der harten Forderungen in einigem Ausmaß zu lindern vermögen. Ueber alles wird noch ausführlich zu reden sein. Die Vollversammlung des Reichstages wird kaum früher wieder zusammentreten, als bei seinem Auseinandergehen am Dienstag angenommen worden war. Es wäre in jedem Falle unglücklich, wenn man die Entscheidung über die einzelnen Stadien der Verhandlungen von den Fraktionen abhängig machen wollte. Es ist Aufgabe der Regierung zu führen. Sie allein kann aus dem Willen in Spa, aus dem ganzen Geist der Verhandlungen die Entscheidung treffen, die uns nottut.

Immer wieder der Dolchstoß.

Man schreibt uns: Die Vertreter der Reichsregierung haben die größte Mühe, in Spa die notwendige Stärke unserer Wehrmacht gegen die Entente zu verfechten. Trotzdem hält der „Vorwärts“ es für geboten, in seiner Morgenausgabe vom Donnerstag, den 8. Juli (Nr. 340) folgendes zu schreiben: Der Reichswehrminister Dr. Eckler scheint nach den vorliegenden Berichten in Spa sich auf den Standpunkt zu stellen, 200 000

Wann Reichswehr seien für Deutschland unerlässlich. Dieser Standpunkt ist nicht haltbar.

Es müßte eigentlich für jede deutsche Zeitung, gleich welcher Parteirichtung, ausgeschlossen sein, in einem solchen Augenblick der Regierung in den Rücken zu fallen. Nachdem aber die sozialdemokratische Fraktion im Reichstag für die Regierung votiert hat, ist es geradezu unerhörte, daß der „Vorwärts“ sich auf den Standpunkt unserer Verhandlungsgegner stellt. Trotz aller Wortgefechte mit den Unabhängigen besitzt der „Vorwärts“ in kritischen Augenblicken doch immer wieder die Charakterlosigkeit, aus Konkurrenzfurcht nach der Pfeife der Herren Dittmann, Ledebour und Genossen zu tanzen.

Der Vertrag von Versailles die Parole zu einem Weltkrieg.

Amsterdam, 9. Juli. (WB.) Wie die Times aus San Francisco melden, veröffentlichte Senator Hitchcock eine Erklärung, in der er sagt, daß der Vertrag von Versailles die Parole zu einem Weltkrieg ist. Amerika müsse dagegen geschützt werden, daß seine Unabhängigkeit dadurch gefährdet werde, daß es in die europäischen Angelegenheiten hineingezogen werde. Den Times zufolge ließ Hitchcock deutlich erkennen, daß er Harding nur dann unterstützen werde, wenn dieser sich bestimmt gegen den Völkerverbund erklären werde.

Die Auslieferung des Kaisers.

London, 9. Juli. (Reuter.) Unterhaus. Bottomley fragte im Unterhause an, ob Holland Mitglied des Völkerverbundes sei und ob die englische Regierung an den Völkerverbund herangetreten sei, um einen Druck auf Holland auszuüben, damit die holländische Regierung ihre Weigerung, den ehemaligen Kaiser auszuliefern, aufhebe. Bonar Law bejahte die erste und verneinte die zweite Frage. Auf eine weitere Anfrage Bottomleys erwiderte Bonar Law, er glaube nicht, daß irgendwelche Vorstellungen des Völkerverbundes mehr Erfolg haben würden, als die Vorstellungen, die von den Mächten gemacht worden seien.

Der Zusammenbruch der polnischen Front.

Warschau, 6. Juli.

(Eigener Bericht.)

Ueber Warschau liegt die ganze Stunde der Bitterdämmerung. Die „Times“ hat vor einiger Zeit den neuen Groß-Polnischen Staat einmal einen „Staat für eine Saison“ genannt. Diese Saison geht nun mit Riesenschritten ihrem Ende entgegen. Keuchere und immer Gefahren haben die Hand an Polens Gurgel gelegt. Mit bleichem Entsetzen verfolgt Warschau die täglichen Berichte von der Front und die strategischen Rückzugsbewegungen der polnischen Armee. Man hat gerade hier im Osten während des Weltkrieges hinreichend Anschauungsunterricht genossen, um richtig zwischen den Zeilen angliischer Generalstabsberichte lesen zu können. Gewiß ist der englische Ruf „Brusilow ante portas!“ noch keine Wirklichkeit von heute. Es liegen immer noch einige hundert Kilometer zwischen den schmelzenden polnischen Kampfzonen und der Hauptstadt Warschau. Aber es müßte eine ganz andere Organisationskunst und eine ganz andere Substanz der nationalen Energie vorhanden sein, als die, über die Polen tatsächlich verfügt, um aus dieser Tatsache neue Möglichkeiten schöpfen zu können, die die Kriegslage zu wenden vermöchten. Denn Polen ist ja auch innerlich schon lange krank. Es gärt im Lande, die wirtschaftliche Not, die die Regierungskunst von Warschau nicht zu bannen, sondern nur zu steigern wußte, stärkte die schon lange reichlich vorhandenen revolutionären Reigungen des Proletariats, indem Lenins Agenten willige Ohren finden. Die Lage ist so, daß die polnische Front gleichermassen durch Brusilow von vorn und durch Lenins Kugel von hinten bedroht ist. Die Warschauer Nachtüber hoffen die aufkeimende Revolution durch die Militärdiktatur, die sie eben unter der Flagge eines „Rates der nationalen Verteidigung“ errichtet haben, niederhalten zu können. Ob es dazu nicht schon zu spät ist?

Warschau sieht heute schon am Abgrund der Politik, die es seit 1918 getrieben hat. Das war eine Politik des nackten Imperialismus. Man wollte den neuen Staat nicht auf Mäßigung und planvolle, fleißige Aufbauarbeit gründen — man glaubte im Rausch der neuen Freiheit und unterstützt von der törichten antirussischen und antideutschen Politik der Entente einfach von den Nachbarn nehmen zu sollen, was man zum Leben brauchte: das Kartoffelfeld von den Deutschen, die Kohlenbezirke und Industriewerke von Oberschlesien, Getreideland von der Ukraine und Sowjetrußland. Ueber dieser Raubpolitik veräurte man die Politik der inneren Befriedigung des Staates und wird nun an den Sünden, die man drinnen und draußen beging, zugrunde gehen.

Der Bankrott Polens ist der Bankrott von Versailles. Wilson und Clemenceau waren die Schrittmacher Brusilows. Was wird sein, wenn er in Warschau steht? Sowjetrußland wird dem Westen um eine Machtposition näher gerückt sein und es wird in Polen manche Hilfsmittel — namentlich für das Transportwesen — finden, die es so dringend braucht. Wenn Herr Kraffin in drei Wochen aus Moskau nach London zurückkehrt, wird er einen Trumpf mehr in der Hand haben. Dieser Trumpf ist spätestens in einem Vierteljahr eine ernste Gefahr für Deutschland.

□ Berlin, 9. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Wie gemeldet wird, haben die Bolschewisten an der Nordfront die polnische Linie durchbrochen. Sie haben die Beresina überschritten. In Wilna ist eine unbeschreibliche Panik ausgebrochen.

Eine russische bolschewistische Zeitung in Berlin.

Wie die Berliner russische Zeitung „Golos Rossii“ vom 6. Juli Nr. 147 berichtet, soll demnächst in Berlin eine russische Zeitung mit bolschewistischer Orientierung erscheinen. Das Blatt soll zweimal in der Woche zur Ausgabe gelangen.

Eine baltische Staatenkonferenz.

Kowno, 9. Juli. Die litauische Regierung erhielt von der lettischen Regierung eine Einladung zur Teil-

nahme an der baltischen Staatenkonferenz, die am 10. Juli in Riga beginnen soll. Die litauische Regierung beschloß, der Einladung Folge zu leisten.

Die Unabhängigen und ihre ausländischen Freunde.

Ganz abgesehen von der Kritik im eignen Lager hat die Politik der deutschen Unabhängigen nach den Reichstagswahlen das lebhafteste Mißfallen eines Teiles ihrer ausländischen Freunde erregt, die kein Verständnis dafür haben, daß der Radikalfaschismus sich die ihrer Ansicht nach vorhandene Möglichkeit zur Uebernahme oder wenigstens stärksten Beeinflussung der Regierungsgewalt in Deutschland hat entgegen lassen. Der erste Kritiker dieser Art entstand den Unabhängigen in der Person des von ihnen außerordentlich hochgeschätzten Dr. Grelling, des Verfassers des berühmtesten deutschfeindlichen Pamphlets 'l'accuse', der in Florenz weilte, und seine Auffassung ausdrücklich mit der namhafter italienischer Sozialisten gleichsetzt. So schreibt er in einem von F. Bernstein im Vorwärts veröffentlichten Brief:

Wenn infolge der Befreiung der U. S. P., in eine Koalitionsregierung mit der S. P. D. und zuverlässig republikanischen Einflußkreisen, vielleicht auch Gewerkschaftsteilen aus dem Zentrum einzutreten, eine rein bürgerliche Regierung zustande kommt, die gesungenermaßen weit nach rechts Anschlag suchen muß, wenn dadurch alle Errungenschaften der Revolution, vor allem die Republik selbst, gefährdet, die Unruhe in Deutschland in Verwirrung versetzt, das Vertrauen des Auslandes aufs äußerste erschüttert, der weltweite Ruf nach unabsehbarer Zeit geshmetzt wird, so wird wohl jeder dem neuen Deutschland wohlwollende Politiker im Ausland — und das sind hier die Politiker aller Parteien — die Schuld an solchen neuen Katastrophen ausschließlich der gänzlich verfehlten Politik der U. S. P. zuschreiben.

Ganz ähnlich urteilt der Führer der belgischen Sozialisten, Camille Huysmans, in den Waller Nachrichten:

Der größte Fehler der Unabhängigen war, daß sie nach den Wahlen die Regierungsmacht aus den Händen gaben. Sie hätten ganz ruhig in eine Koalition mit den Reichstagssozialisten und den wirklich demokratisch gesinnten bürgerlichen Kreisen eintreten können. Diese Zurückhaltung vor einer Zusammenarbeit mit bürgerlichen Kreisen hat keinen Zweck. Deutschland befindet sich heute in einer ganz außerordentlich schwierigen Lage, in einer Lage, in welcher man wirkliche Kräfte zu einer organischen Wiederherstellung zusammenfassen muß. In solcher Lage, angefaßt durch die Krisenprobleme, kann sich Deutschland eine abenteuerliche Politik wie die der Unabhängigen nicht leisten. Es ist unmöglich in dieser Lage, daß politische Fronten, die ihre eigenen Grundzüge noch nicht verstanden haben, sich einfach beiseite stellen.

Ein Glück für diese Kritiker, daß sie nicht der Judikatur der U.S.P.D. unterworfen sind, sonst würden sie das Schicksal zweier bekannter Parteigenossen teilen, die dieser Tage wegen ihrer öffentlich und wiederholt vorgetragenen Bedenken gegen die von den Unabhängigen beliebten Methoden mit dem Hinweis bestraft worden sind. Das eine dieser Opfer ist der einflussreiche Volksbeauftragte Heinrich Ströbel, das andere der Freund Kurt Eisners und ehemaliger Vorsitzender der unabhängigen Partei in München, Fritz Schröder. Schröders öffentliche Antwort auf diese Mahnung ist ein vernichtendes Urteil über seine Freunde von gestern, das mit den Worten schließt:

Ihr habt mich ausgezweifelt. Das ist mir eine Ehre, denn ich war seit dem Tode Eisners ein Rebell in euren Reihen wegen eurer Methoden des Wahnsinns und Verbrechens. Mein sozialistischer Schicksal ist rein. Ihr könnt ihn nicht bestrafen mit eurer Borniertheit. Ich bewundere jedoch euren moralischen Mut, mich anzuschließen. Ihr habt das Lager gewechselt.

Die Vorbereitungen für den Linksputsch.

München, 8. Juli. Alle Zeichen deuten darauf hin, daß die Linken zu einem neuen Schlage ausholt. Die beiden Antisozialisten Führer in München überließen sich täglich an Vorbereitung der Rassen. Die Vorbereitungen der Antisozialisten Hege in München mehren sich. Diese Maßnahme wird von den Führern benutzt, um durch Massenversammlung erneut das Proletariat aufzufächeln. Es ist Zeit, daran zu erinnern, daß auch Eisner seinerzeit 48 Stunden vorher auf die Minute genau in öffentlichen und geheimen Massenversammlungen die Revolution angekündigt hatte mit dem Satz: Ehe 48 Stunden vergangen sind, ist München besetzt. Man hat diesen Satz damals als Großpropaganda an-

gelesen, und doch war es nach 48 Stunden Wirklichkeit. Die Führer der Kommunisten wie der Unabhängigen predigen seit Wochen der Arbeiterschaft: Eisd gerüstet zum Einbruch! ... Den Vorbereitungen der beiden Leiter der geschlossenen Versammlungen, über die der 'Bayerische Kurier' Enthüllungen zum Generalstreik gemacht hat, sind nun weitere zwei Vorbereitungen gefolgt, darunter die des Dr. Schollenbruch, der während der Münchener Räterepublik Generaloberarzt bei der Roten Armee war. Die linksradikale Presse höhnt über die Vorbereitungen und wettet über die bayerische 'Spiegel-Koalition'. — Daß etwas vorgeht, ist auch aus dem Appell des Führers Reutter der Metallarbeiter, mit dem beinahe alle Arbeiter der Revolution vorbereitet und gemacht hat, zu entnehmen. Er heißt die Arbeitermassen in offenen Versammlungen auf und schließt mit der Aufforderung: Arbeiter rüsten euch, bleibt wach. Der Kampf wird sich bald entscheiden. Dann geht die Morgenröte auf für uns alle!

Falscher Kurs in Preußen.

In der preussischen Landesversammlung hat die Aussprache über den Etat zu Zusammenfassungen und lärmenden Auseinandersetzungen geführt. Trotz aller mahnenden Erinnerung an die Verhandlungen in Spa ließen sich die parlamentarischen Erregung keine Fägel anlegen, zumal die sozialdemokratischen Minister und die Vertreter der Sozialdemokraten außerordentlich herausfordernd auftraten. Es ist nicht zu verwundern, daß diese Tonart die parteipolitische Erregung gelegentlich zum Ueberschäumen brachte. Denn selbstverständlich war die Aussprache in der Preussischen Landesversammlung von dem Bewußtsein durchdrungen, daß die Stimmung der Wählerschaft eine ganz andere Vertretung notwendig macht, als sie augenblicklich auf Grund der Wahlen vom Jahre 1919 vorhanden ist. Der 6. Juni hat hier einen derartigen Umschwung gebracht, daß die Demokraten und Sozialdemokraten, nach dem Wahlergebnis vom 6. Juni gerechnet, keine Mehrheit mehr im Preussischen Parlament aufbringen könnten. Es ist selbstverständlich, daß diese feststehende Tatsache der Opposition die an sich gebotene Zurückhaltung nicht eben leicht macht. Und das umso weniger, als die sozialdemokratischen Minister und Redner in der Ausnutzung einer Rechtsstellung, deren Voraussetzungen nicht mehr bestehen, durch herausforderndes Benehmen zum schärfsten Widerspruch reizen. Der Minister des Innern, Herr Severing, hat eine Begünstigung auf die neue Konstellation im Reich direkt abgelehnt und der Ministerpräsident, Herr Braun, der schon als Landwirtschaftsminister sein Amt genugam in Beruf gebracht hat, ist nachträglich mit provokierender Schärfe für das Recht der Regierung eingetreten, Staatsbeamte und Angestellte zum 1. Mai zu beurlauben, obgleich die preussische Landesversammlung es abgelehnt hat, den 1. Mai als Feiertag anzuerkennen. Der sozialdemokratische Redner, Herr Heilmann, aber hat der Opposition höhnisch zugerufen: Das könnte Ihnen so passen, wenn wir jetzt Kuwahagen machen! Auf derselben Linie bewegt sich der 'Vorwärts', wenn er am Donnerstag, den 8. Juli in seiner Morgenausgabe (Nr. 340) die Ansicht des 'Vorwärts' muß also ein sozialdemokratischer Minister den Reichswehrminister in Spa forzieren.

Ein solcher Kurs kann in Preußen nicht mehr lange weiter gesteuert werden. Daß die Sozialdemokraten mit ihm einverstanden sind, wundern uns weiter nicht, denn der Begriff der Demokratie gilt für sie trotz aller Beueuerungen auch nur so lange, wie er in ihren Kram paßt. Ihnen ist die Gesehtheit gerade noch recht, trotzdem sie längst abgewirtschaftet haben, die preussische Verwaltung völlig unter sozialdemokratischer Zwangskontrolle zu bringen. Wir steuern aber auf diese Weise immerhin Gefahren entgegen, die sich zweifellos zu einem Konflikt zuspitzen müssen, und die sich nur daraus ergeben, daß in Preußen eine Regierungskoalition aufrecht erhalten wird, die nach dem Wahlergebnis vom 6. Juni längst zusammengebrochen ist. Es liegt deshalb im vaterländischen Interesse, den Kurs in Preußen so rasch und so gründlich wie möglich auf den Regierungskurs im Reich einzustellen und der sozialdemokratischen Parteiherrschaft in Preußen ein Ende zu machen.

Die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit.

Berlin, den 8. Juli.
Der Ausschuh des Reichstages für die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit hat sich am Mittwoch eingehend mit dem bekannten Initiativantrag der Reichstagssozialisten beschäftigt. Da am Tage der Beratung ein Regierungsentwurf betreffend Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit und ein zweiter betreffend Einführung und Stellung von Heeresanwälten (begleitend Marineanwälten) im Reichstag eingegangen war, der ohne Zweifel ohne weiteres einer Kommission überwiesen werden dürfte, wurde seitens der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen der Antrag gestellt, diese Initiative, die im wesentlichen vom dem Initiativantrag der Reichstagssozialisten abweicht, zur Grundlage der Beratung zu machen. Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt, so daß nichts anderes übrig blieb, als dieses überaus wichtige und tief in die militärische Organisation einschneidende Gesetz in der Form des vorliegenden Initiativantrages zu behandeln. In diesem Initiativantrag sind u. a. auch Bestimmungen aufgenommen, wonach mit Veröffentlichung des Gesetzes der itrenge Arrest in Kraft kommen soll. An sich waren auch die Vertreter der Deutschen Volkspartei (die Abg. Brüninghaus, Heuser und u. Schod) ebenso wie die Deutschnationalen mit dem Inhalt des strengen Arrestes einverstanden. Sie hielten es aber für wichtig, wenn eine Materie, die wie diese in das Gebiet des Disziplinarverfahrens gehört und nicht mit der Militärgerichtsbarkeit zu tun hat, auch dort behandelt würde, wo sie hingehört, nämlich bei der Regelung der Militärstrafgerichtsbarkeit. Daher hielten sie den Antrag, die Regierung zu erlauben, unverzüglich eine entsprechende Novelle zur Militärstrafgerichtsordnung einzubringen. Der Antrag wurde mit den Stimmen der übrigen Parteien abgelehnt.

Hoffentlich gelangt es nun in der zweiten Lesung des Gesetzes, die vielen Wünsche, die nach Aufassung der Deutschen Volkspartei dem mancher in größter Eile durchgesetzten Initiativantrag der Reichstagssozialisten anhaften, zu befriedigen. Ein Antrag Brüninghaus (D. N. P.), der von den Deutschnationalen unterstützt wurde, eine zweite Lesung in der Kommission vorzunehmen, wurde gegen die Antragsteller abgelehnt. Nach der Auffassung der Deutschen Volkspartei wäre es unter allen Umständen zweckmäßig gewesen, neben der Festlegung der Bestimmungen über die Heeres- (Marine-) Anwälte, deren Schaffung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Unabhängigen von den Bürgerlichen beschlossen wurde, die in Aussicht genommene disziplinarische Strafgerichtsbarkeit gesetzlich zu regeln, für deren Einführung sich auch übrigen ein Vertreter der Demokraten in der Kommission aussprach. Ebenso ersieht die überholte Einführung des Gesetzes zum 1. Oktober 1920 der Sache durchaus nicht förderlich. In Betreff der Handhabung der Militärgerichtsbarkeit auf Kriegsschiffen ergaben die Verhandlungen, daß diese wegfallen sollte die Kriegsschiffe, die sich in der Heimat oder in den heimischen Gewässern befinden, dagegen aufrecht erhalten werden soll nach § 6 der Mil. Str. O. bei Kriegsschiffen, die sich zu längerem Dienst im Ausland befinden. Obwohl die Regierung und namens der Deutschen Volkspartei der Abg. Brüninghaus die vielen schädlichen und gegen diese Regelung sprechenden Gründe in einbringlichster Weise vorbrachten, vermochte sich diese Formulierung doch durchzusetzen, da sich dafür die alte Koalition eingestellt hatte und mit dieser selbstverständlich auch die Unabhängigen, die ja jede Gelegenheit wahrnehmen, um gegen die schlechte Gerichtsbarkeit, die militärische sowohl wie die zivile, Sturm zu laufen.

Letzte Meldungen.

Eine französische Gesandtschaft in München.

München, 9. Juli. (Priv. Tel.) Wie die 'Münchener Neuesten Nachrichten' zuverlässig erfahren, hält Frankreich an seiner Absicht fest, in München eine Gesandtschaft zu errichten. Die Verwirklichung dieser Absicht wird wohl nicht lange mehr auf sich warten lassen. Dazu bemerkt das Blatt, es steht zweifellos fest, daß Bayern nach der Reichsverfassung kein selbständiges Staatengebilde ist und wird sich also das Verhalten der bayerischen Regierung dieser Gesandtschaft gegenüber wohl nicht anders gestalten können, als daß Bayern, das was die französische Gesandtschaft an die bayerische Regierung bringt, gemeinsam mit der Reichsregierung weiterbehandelt.

Aus dem Haag, 9. Juli. (BB.) Nach einer Berliner Meldung ist Chow Shumu Premierminister gemorden.

München, 8. Juli. (Priv. Tel.) Ein Bund der Kleinrentner wurde in München unter lebhafter Beteiligung gegründet. Aus ganz Bayern sind Neuanmeldungen gekommen.

Das Mannheimer Nationaltheater.

Räddle und Wünsche.

Nachschauend auf die abgelaufene Spielzeit, drängt sich mir zum Vergleich ein Bild auf, das der Kunstwelt nur bedingt entstammt, denn ich habe es vom amerikanischen Zirkus übernommen: es wurde gleichmäßig in drei Akten gearbeitet. Zum Teil mit denselben darstellenden Mitgliedern, worunter die Proben und schließlich auch die Aufführungen bisweilen zu leiden hatten. Die anspruchsvollsten Experimente dieser Art waren die Kräuflührung der Pantomime 'Der Gott und die Bajadere' und die Erstausführung der 'Prinzessin von Trapezunt' in der Hagemannschen Bearbeitung. Ueber letztere steht mir als Berichterstatter für das Schauspiel das Recht der kritischen Abwertung ihres Kunstfortschritts weniger zu; daß ich mich für die Pantomime nachdrücklich eingesetzt habe, bedauere ich auch heute noch nicht. Einmal mußte man den Spielplan doch so nehmen, wie er uns geboten wurde, und zum anderen war es mindestens interessant, Neungen einer ungewöhnlichen Schulung des Schauspielers im ausdrucksvollen Gebärdenspiel, im Gebrauch der Glieder wie in der Anpassung an den vollkommensten Rhythmus, den es überhaupt geben kann, gemessen zu sein. Da an den Namen Hagemann der Begriff Regiekunst festgebunden bleibt, so darf die Einrichtung der Pantomime als wohlgeleiteter Beweis für diese Kunst gerühmt werden. Als anspruchsvoller und allerdings die Anforderungen zu 'Eine Nacht in Venedig' und zu 'Palestrina' zu bezeichnen, deren Erfolge bei den verschiedenen Gruppen der Theaterbesucher noch länger Zeit nachwirken und uns den Verlust Hagemanns schon noch fühlbar machen werden.

In der gleichen Manege arbeitet, gewissermaßen als Gastregisseur, diesmal Dr. Wendhausen. Zweimal leistete ich ihm beinahegestohlenen Beifall. 'Rach Demastus', das er mit Heinz W. B. B. B. herausbrachte, und das Regenspieler 'Der verlorene Sohn' sind traglos unter Jochen zu buchen. Wir dürfen allerdings nichts von gebührender Würdigung Heinz Gretes verpassen. Der dritten Wendhausen'schen Inszenierung großen Stils, die ich erst in einer der letzten Wiederholungen kennen lernte, muß ich die Anerkennung jedoch verweigern und zwar des Stils wegen, dessen hinterhältig und technische Werte die augencheinliche Mängel keineswegs rechtfertigen. 'Dantons Tod' gehört zu den Abenden, deren Besuch ich bedauere, deren Verlust ich beklage. Und mit dieser Auffassung stehe ich nicht allein da.

Am übrigen hatte Wendhausen sein eigenes Täfelchenfeld, wo man ihn unangestört schauen ließ. Einmal gab es zwar Theaterhandel mit Ausschluß der Besenständigkeit, aber der 'Herzenshahn' wurde schließlich doch aufgeführt, und später kam auch noch 'Kaisers Brautentwurf' hinzu, ohne daß wir herzlich mühen, warum an der Zahl 3 so hartnäckig festgehalten werden muß. In der Manege nebenan hatte nämlich in bedauerlicher Verlesung literarischer Qualitäten als einer der ersten der Intendant selber Red gegeben: mit 'Palles Horst' und 'Rach'. Nun ist dieses Stück gerade auf der Bühne gespielt worden, die den Namen Schaudens leit der Rindheit des Theaters führt, in der letzten Spielzeit unseres Nationaltheaters, aber immer weniger zu ihrem Recht gekommen ist. In der Zeit vom September 1919 bis Juli 1920 wechselten hier die Spielleiter ab. Den Anfang machte Oberregisseur Wend-

hausen mit einer viel zu wenig straffen 'Camont'-Inszenierung. Glücklich war Heinz W. B. B. mit einer Reinszenierung der 'Jugend'. Ihn waren auch die 'Drei Willlinge' anvertraut worden, die uns Ludwig Schmitt unvergänglich machten. Auf heftigen Widerstand stieß die erste Inszenierung Richard Gells. Die 'Mittelschüler' Fontanas brachten einen Mißerfolg, der sich nicht fortgerieren ließ. Ueber 'Waldgang' 'Armut', von B. B. B. geleitet, war der Abend bald vergessen. Mit der 'Nacht von Toledo' war Gell wieder rehabilitiert. In der Weihnachtszeit wurde B. B. B. durch das Räddelspiel 'Das neue Spiel' sehr populär. Ueber Gells Reinszenierung von 'Ernst' gingen die Ansichten auseinander. Die Hagemann'sche Wäde-Auffassung hat unbedingt den Vorzug. Ueber den 'Biedermeier-Abend' möchte ich am liebsten schweigen. Nur einen Hälfte war er in Anlehnung an eine Vormittagsaufführung — nicht neu und nur anderen Hälfte ein bißchen an derk. Von der 'Braut von Messina' im Rabelmannssoal haben wir uns irrtümlich zu viel versprochen. Die Ueberführung lokale sich nicht. Den wunderschönen 'Hannette'-Abend durch Rabudus 'Lotengraber' zu bezeichnen, hätte sich Wendhausen doch überlegen sollen. Eine Dame hinter mir meinte, wenn sie einen Satz lesen wollte, so brauche sie nicht ins Theater zu gehen. Damit sie nicht unrecht hatte. 'Mavisio' ist ein Mangel an Proben. Die erste Aufführung war die Generalprobe. Von da an ging es besser. Wir standen im März und hatten schon einige Male Veranstaltung gehabt, verdrücklich zu sein. Das Verlangen nach einem harten Bühnensindruak ohne unangenehmen Beischnack wurde immer stärker und war berechtigt. Wilhelm Komar brachte ihn uns mit einer sorgfältigen Erstausführung von 'Sabbat' und 'Sonnetts' vor. Gell's Arbeit mit Jacobs 'Bacchus' und 'Sonnetts' war gediegen, doch weniger handbar. Er mußte die Anzahl seiner Stücke vermindern, die dank etlichen Paraderollen vor der son- und langlosen Beerdigung demabrt bleiben. Sein großes Können bewies Gell mit seiner vorbildlichen Inszenierung von 'Shakespeares Sturm'. Es war der erfolgreiche Abschiedsabend dieses Spielleiters. Von dem Schlußstück 'Der junge Schiller' abgesehen, gehörten die Vormittagsaufführungen zu jenen Leistungen des Nationaltheaters, an denen wir ausschließlich Freude erleben. Vortrag und theatralische Interpretation ergänzten sich insofern in den Racheur und Rabudus erwerbtenen Rollen. Eine Stunde voll erster Fröhlichkeit war der Trauerrakt für Richard Dehmel. Eine literaturgeschichtlich fällige Darbietung verdankten wir der theatralisch-wissenschaftlichen Abteilung des germanischen Seminars der Frankfurter Universität, die uns den Hamlet der Wandertruppen vorstellte.

Den größten Julauf unter den Vormittagsaufführungen hatte die aus dem nicht erfüllten Teil des Repertoires der Spielzeit 1918/19 übernommene Komödie 'Die Entdeckung des Gesellschaftstanzes', eine typisch Hagemann'sche Veranstaltung. Größtes, was Hagemann in die Hand nimmt und wieder aus der Hand gibt. Im dienstlichen mußten wir uns letzten Endes doch immer wieder für unseren Intendanten entscheiden, so oft wir auch Gelegenheiten hatten, mitzureden über gar verführerische Käse zu schneit. Wie 1 zu 1 steht es hier gegenüber: Hagemann war ein großer Gebel der Ermögung dieser prinzipialen Scheinung einen freieren minn für das Mannheimer Theater; Hagemann hat aber das Theater im eigentlichen Sinne doch niemals gepflegt. Wir dürfen

Besichtspunkt festhalten, weil Mannheim nur ein Theater besitzt. Oper und Schauspiel also gleichmäßig gepflegt werden sollten. Die Führung dieser beiden Spielarten, die in der obgenannten Spielzeit bis zu einer Verwischung der Scheidungslinie führte — davon will ich gar nicht sprechen, daß Hagemann es hingehen ließ, daß manche Repertoireoper einfach nur so heruntergespielt wurde — habe ich bereits angedeutet, und sie soll auch nur angedeutet bleiben. Carl Hagemann verläßt uns. Er ist ein theoretisch viel zu erfahrener Künstler, um seine letzten Fehler nicht selbst zu kennen, die er aber unberücksichtigt lassen mußte, wo es galt, neue Ideen in die Tat umzusetzen. So haben wir unter Hagemann vielleicht mehr eine Zeit von Proben aus Fremdel als ein Theater gehabt. Wir hatten dadurch vor anderen Städten zwar manches voraus; die Besesstheit und Reichhaltigkeit des Spielplans bei duranier aber ohne Frage gelitten. Wir brauchen das Wirkungsgebiet eines Theaterleiters jedoch nicht so eng abzugrenzen; wir müssen auch jener Eigenschaften und Bestungen gedenken, die ihre Bedeutung für die Bühnenkunst überhaupt haben. Damit seien im Hinblick auf Carl Hagemann weniger seine Fachschriften zur Regie, wie Schauspielkunst gemeint als seine Erfolge am lebendigen Material. Hagemann hat das richtige Auge für die Entdeckungsmöglichkeiten eines Künstlers, und seine Regieprobleme sind fast immer gelöst, die er ephemerischen Darstellern hinhielt. Was ihm dagegen fern zu liegen scheint, ist das handwerkliche, der klassische Komödiantengeist, ein retardierendes Moment in der modernen Bühnenkunst, unbedingt erforderlich für Werke, in denen die Entwicklungslinie des deutschen Dramas zu spüren ist. Hier hat Hagemann nur selten selbst Hand angelegt, sondern seine Regisseure mehr oder weniger frei schalten und walten lassen. Für die Stellung Hagemanns innerhalb der Oper bedarf die Charakterisierung kaum einer Umzeichnung. Die 'Prinzessin von Trapezunt' zum Beispiel ist in der Hagemann'schen Bearbeitung und Besetzung nicht mehr die 'Prinzessin von Trapezunt'; und wollen wir an Werke denken, mit denen uns der Intendant erst bekannt gemacht hat, so läßt auch die Wohl dieser Opern (wie 'Schahzade' und 'Amor und Psyche') Hagemann als Mann der künstlerischen Wiffur erkennen.

Doch wie gesagt, das für mag stärker sein als das Wider und zwar um der jeter Anspannung willen, die dem Mannheimer Nationaltheater Reichsregierung sicherte. Wir bestehen jedoch keineswegs darauf, daß diese Zeit auch fernreich in Bestand haben soll, sondern wie würden es gern sehen, wenn es dem neuen Intendanten gelang, das Ansehen unseres Theaters durch die Wiffge eines abwechslungsreichen Spielplans hochgehoben, der keiner Strömung Rechnung trägt, sondern nur die Tradition des Theaters, eine gesunde Bildungsgewalt zu sein, auf der Kunst sittliche Kraft bedeutet, in Ehren hält. Wir wünschen ferner, daß dem neuen Intendanten sein schwieriges Amt durch keinerlei Vorurteile erschwert werden möge, daß der Theaterstimm unserer Stadt auch in der kommenden Spielzeit reger bleibe und der Widerstand gegen Verläufe wider eifrige Empfindung — sollte es doch sein — beutlicher hervortrete. Damit ist nicht etwa eine Aufforderung zum Theaterhandel erteilt, sondern im Gegenteil der Weg angedeutet, wie solche Hingehalten werden können. Anzumerken ist: Gell'sche Arbeit — im Verein des kritischen Gebühden fehlt der Raum für Konstruktive. Alfred Roderer.

Aus Stadt und Land.

Preisabbau.

Zwecks Förderung des Preisabbaues fanden, so wird uns... bei dem Pfarrer Wincke-Helberg die Festpredigt hält.

An der weiteren Aussprache erklärten die Vertreter des... bei dem Pfarrer Wincke-Helberg die Festpredigt hält.

Heber Steuerfragen

Späht gestern Abend auf Veranlassung des Hausfrauenbundes Herr Rechtsanwalt Dr. Ward in überaus... bei dem Pfarrer Wincke-Helberg die Festpredigt hält.

Mannheimer Kinderhilfe-Woche.

Nachtheater und Zeltkabarett. Für das Nachtheater der 'Freien Volkshilfe' am Samstag... bei dem Pfarrer Wincke-Helberg die Festpredigt hält.

Coang. Jugendfest in Mannheim. Der 'Badische Jugend... bei dem Pfarrer Wincke-Helberg die Festpredigt hält.

bei dem Pfarrer Wincke-Helberg die Festpredigt hält. Am... bei dem Pfarrer Wincke-Helberg die Festpredigt hält.

3. Zur Aufführung! Dem Obmann der Lazarettinoffen... bei dem Pfarrer Wincke-Helberg die Festpredigt hält.

3. Das Fest der Älternen Hochzeit feiert am kommenden... bei dem Pfarrer Wincke-Helberg die Festpredigt hält.

Polizeibericht vom 9. Juli.

Beim Kahnfahren ertrunken. Am 8. ds. Mts.,... bei dem Pfarrer Wincke-Helberg die Festpredigt hält.

Selbstmordversuch. Aus Lebensüberdruß kochte sich... bei dem Pfarrer Wincke-Helberg die Festpredigt hält.

Schwerer Unglücksfall. Am 8. ds. Mts., nachts... bei dem Pfarrer Wincke-Helberg die Festpredigt hält.

Körperverletzung. Gestern nachmittags warf ein... bei dem Pfarrer Wincke-Helberg die Festpredigt hält.

Räuberband. Auf noch unaufgeklärte Weise brach... bei dem Pfarrer Wincke-Helberg die Festpredigt hält.

Verhaftet wurden 11 Personen wegen verschiedener... bei dem Pfarrer Wincke-Helberg die Festpredigt hält.

Aus Ludwigshafen.

aus der Stadtratssitzung. Die Bodeninhaber, denen... bei dem Pfarrer Wincke-Helberg die Festpredigt hält.

Tagung der pfälzischen Metzger. In Neußdorf a. S. 7. Juli. Der Bezirksverein Rhein... bei dem Pfarrer Wincke-Helberg die Festpredigt hält.

ger heranzutreten, schwarz zu schlachten, deshalb... bei dem Pfarrer Wincke-Helberg die Festpredigt hält.

Unter der Einwirkung des nordwestlichen Auftriebs... bei dem Pfarrer Wincke-Helberg die Festpredigt hält.

ger heranzutreten, schwarz zu schlachten, deshalb... bei dem Pfarrer Wincke-Helberg die Festpredigt hält.

An der sich anschließenden Debatte forderte Obermeister... bei dem Pfarrer Wincke-Helberg die Festpredigt hält.

Aus dem Lande.

3. Heidelberg, 9. Juli. (Reis.-Tel.) Bei einem Gewitter... bei dem Pfarrer Wincke-Helberg die Festpredigt hält.

Sportliche Rundschau.

1. Der Preis vom Rhein wird am Montag, den 12. Juli... bei dem Pfarrer Wincke-Helberg die Festpredigt hält.

2. Europäische Rennläufer in Amerika. Der auch in... bei dem Pfarrer Wincke-Helberg die Festpredigt hält.

3. Die englischen Leichtathletenvereine, die jetzt einen... bei dem Pfarrer Wincke-Helberg die Festpredigt hält.

4. Die englischen Leichtathletenvereine, die jetzt einen... bei dem Pfarrer Wincke-Helberg die Festpredigt hält.

Wetternachrichtendienst.

Table with columns: Ort, Temperatur, Wind, Wetter, Niederschlag. Lists weather data for various locations like Hamburg, Berlin, Frankfurt, etc.

Table with columns: Ort, Temperatur, Wind, Wetter, Niederschlag. Lists weather data for various locations like Mannheim, Ludwigshafen, etc.

Unter der Einwirkung des nordwestlichen Auftriebs... bei dem Pfarrer Wincke-Helberg die Festpredigt hält.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Reichsbankausweis vom 30. Juni.

Berlin, 9. Juli. Der am 30. Juni abgeschlossene Ausweis der Reichsbank zeigt namentlich infolge großer Inanspruchnahme von Seiten des Reichs ein ungeheures Anschwellen der Anlagekonten. Die gesamte Kapitalanlage stieg um 13.776,1 Mill. M auf den bisher nicht erreichten Stand von 51.957,7 Mill. M, die bankmäßige Deckung für sich allein genommen um 13.798,1 Mill. M auf 50.954,1 Mill. M. Der weitaus überwiegende Teil der Gegenwerte dieser angeforderten Kredite ist jedoch der Bank auf den Konten der fremden Gelder verblieben, sodaß deren Bestände sich um 11.834,2 Mill. M auf 23.414 Mill. M erhöhten.

Auch der Bedarf an Zahlungsmitteln war in der Berichtswoche ungemein stark und weitaus größer als je zuvor. Der Grund für diese ungünstige Gestaltung dürfte neben den an dieser Stelle schon öfters erörterten Ursachen auch darin zu suchen sein, daß die Steuergesetze viele Leute bewogen haben, sich erhebliche Geldbeträge über den Termin hinzulegen. Während an papierernen Zahlungsmitteln (Bausnoten und Darlehenskassenscheinen) in der letzten Juniwoche der Jahre 1919, 1918 und 1917 1.929,3 Mill. M, 823,8 Mill. M resp. 767,6 Mill. M in den Verkehr abströmt, betrug die diesmalige Ausdehnung des Umlaufs an diesen Geldzeichen 2.666,8 Mill. M. Im einzelnen nahm der Banknotenumlauf um 2.318,6 Mill. M auf 53.975,1 Mill. M zu und der Umlauf an Darlehenskassenscheinen um 348,2 Mill. M auf 13.633,3 Mill. M. Die Bestände an Reichskassenscheinen stiegen um einen kleinen Betrag, nämlich um 16,6 Mill. M auf 57,9 Mill. M. Die Vorräte an Gold und Scheidemünzen sind wie üblich fast unverändert geblieben.

Bei den Darlehenskassen wuchs die Summe der ausstehenden Darlehen erheblich, und zwar um 1.090,5 Millionen M auf 30.947,1 Mill. M. Ein dieser Zunahme entsprechender Betrag an Darlehenskassenscheinen floß der Reichsbank zu, die ihrerseits, wie erwähnt, 2.666,8 Mill. M solcher Scheine dem Verkehr zuführte. Die eigenen Bestände der Bank an Darlehenskassenscheinen nahmen um 742,4 Mill. M auf 17.193,7 Mill. M zu.

Bestand an kursfähigem deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet.

Vermögen (in 1000 Mark)		gegen die Vorwoche	
Metallbestand	1094984	+	190
darunter Gold	1091717	+	3
Reichs- und Darlehenskassen-Scheine	17251609	+	758960
Noten ander. Banken	2007	—	887
Wechsel, Schecks und disk. Schatzanw.	50954107	+	13798117
Lombarddarlehen	8073	—	4454
Wertpapierbestand	343479	—	17518
Sonstiges Vermögen	11700124	—	395150
Verbindlichkeiten.			
Grundkapital	180000	(unver.)	
Rücklagen	104258	(unver.)	
Notenumlauf	53975118	+	2318602
Einlagen	23413955	+	11834185
Sonst. Verbindlichkeit	3681052	—	13909

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat Juni abgerechnet Mk. 57.270.781.000.

Ausfuhr und Exporthandel.

Berlin, 9. Juli. Der wirtschaftspolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Aug. Müller eingehend mit den Fragen der deutschen Ausfuhr. Anlaß dazu gab ein Antrag Hecht und Kleinath, der in seinem ersten Teil das Verlangen ausdrückte, die Abschlußgrenze für diejenigen Geschäfte, die vom Ausschuß zur Prüfung der Exportabgaben von der Abgabe befreit werden können, vom 1. Januar 1920 auf den 1. April 1920 zu verlegen. Begründet wurde der Antrag mit der Verschiedenartigkeit der Behandlung der Exportabgabe durch die einzelnen Dienststellen und den besonderen Schwierigkeiten, die durch die Auslandsabschlüsse auf der Leipziger Messe entstanden seien.

Dagegen wurde geltend gemacht, daß jeder Fabrikant und Kaufmann gewußt habe, daß mit der Aufgabe gerechnet werden mußte. Ferner entstehen politische Nachteile durch eine nachträgliche Abänderung. Die Exportabgabe sei in der Form einer sozialen Abgabe gekleidet worden, aus deren Erträgen zu Lasten derjenigen Geschäftsleute, die aus der gesunkenen Valuta große Gewinne gezogen hätten. Zuzüglich an die Empfänger sozialer Renten gewährt werden sollten, weil gerade diese Kreise durch die Preissteigerung infolge der Valutaverschiebung am meisten benachteiligt worden seien. Es handelte sich hier um eine Vereinbarung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Arbeitsgemeinschaft. Demgegenüber wurde von

einer Seite betont, daß sich hier einmal zeige, wie bedenklich grundsätzlich die Verquickung von wirtschaftspolitischen und steuerpolitischen Maßnahmen mit der Sozialpolitik, insbesondere aber die Reservierung von Steuern für soziale Spezialzwecke sei. Es wurde schließlich der Antrag auf Hinausschiebung des Befreiungstermines abgelehnt.

Der zweite Teil des Antrags Hecht-Kleinath sah bestimmte Richtlinien für die Prüfungstätigkeit der Kommission für die soziale Ausfuhrabgabe vor. Der Exportkommissionshandels sei von der Abgabe völlig zu befreien, die Abgabe dürfe auf keinen Fall höher sein, als der Ueberschuß des Auslandspreises gegen den Inlandspreis, auf alle Fälle müsse sich die Prüfung in erster Linie darauf erstrecken, ob Valutagewinne überhaupt noch bestehen. Wo das nicht der Fall ist, sei von der Erhebung einer Abgabe völlig abzusehen. Von allen Seiten wurde sofort betont, daß eine Sonderbehandlung des Export-Kommissionshandels durch die Gesetzgebung nicht möglich sei, vielmehr Sondervorteilbarungen zwischen Industrie und Handel vorbehalten bleiben müssen. Deshalb könne auch von einer festen Ausfuhrabgabe mit gleichbleibenden Sätzen, wie sie der Exporthandel verlange, keine Rede sein. Denn die Exportabgabe soll ihrem Wesen nach gar nicht eine Finanzabgabe, sondern ein Mittel zur Korrektur der Valutagewinne und der Exportpolitik überhaupt sein.

In der Diskussion wurde ferner betont, daß eine starke Ausfuhrkontrolle unerlässlich sei. Nach Vorbringung der Klagen über das heute bestehende System wünschte man eine Umgestaltung in der Weise, daß unter bestimmten Voraussetzungen die Ausfuhr den einzelnen Exporteuren freigegeben wird, diese dann aber zu verpflichten seien, die Faktoren zum Nachprüfen einzureichen. Es wurde hierzu betont, daß diese Methode zur Voraussetzung habe, daß die deutsche Industrie mehr als bisher in straffen Selbstverwaltungskörpern organisiert sei. Die Anträge Kleinath-Hecht wurden schließlich gegen nur wenige Stimmen abgelehnt.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 9. Juli. (Draht.) Die Geschäftstätigkeit war heute wesentlich ruhiger als in den vorhergehenden Tagen, und die Kurse erfuhr auf verschiedene Gewinnrealisationen teilweise mehr oder weniger Abschwächungen, die aber nur vorübergehend waren. In Montanwerten verkehrten Phönix-Bergbau, Oberbedarf und Mannesmann in behaupteter Tendenz. Die Aufwärtsbewegung der Daimler-Motoren kam zum Stillstand und die Kurse wurden infolge Angebot 13% niedriger, 266. Adlerwerke Kleyer gaben 35% nach, während Benzaktien zu 198 gesucht blieben. Unter den chemischen Aktien wurden Anglo-Continental Guano mit 246 minus 13% im Kurse gedrückt. Auch Elektron-Griesheim verloren 7%. Badische Anilin sind mäßig befestigt. Auf erhöhter Basis zu lebhafteren Umsätzen kam es in Elektrischen Licht und Kraft, welche 4% anzogen. Siemens u. Halske 299, plus 5%. Hapag und Lloyd ohne Anregung, letztere 25% niedriger. Zellstoff Waldhof schwächten sich ebenfalls ab. In Petroleumwerten ließ die lebhaftere Bewegung merklich nach und es litten Deutsche Petroleum unter Schwankungen, 866 bis 862. Deutsche Erdöl 1540 bis 1560. Opiag fester, 5250. Schantunabahn konnten sich auf dem gestrigen erhöhten Stand behaupten, 675. Neu-Guinea 700, Otavi-Genuss 665. Die Börse schloß behauptet. Privatskont 4% und darunter.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 9. Juli. (Draht.) Die scharfe Stellungnahme der alliierten Mächte in der Frage der Entwaffnung und Herabsetzung der Heeresstärke bewirkte an der Börse nahezu ein aligem eines Nachgeben der Kurse, was besonders am Montan- und Kaliaktienmarkt nach den letzttägigen Steigerungen zu Rückgängen bis zu 12% bei einigen, und zwar bei den obersteichischen Werten führte. Bei chemischen und Elektro-Aktien hielten sich die Einbußen im Rahmen von 6% bis 7% zurück, doch waren für einige Werte auch ebensolche Erhöhungen festzustellen. Kolonialwerte waren behauptet. Das Hauptgeschäft spielte sich wieder in Deutschen Petroleumaktien ab, die ungefähr um 870 herum schwankten. Deutsche Erdöl mit 1550 und Steana Romana mit 990 waren weitaus ruhiger als bisher. Für Devisen waren anfangs nur höhere Geldkurse zu bemerken. Sie stellten sich gegen gestern später fast durchweg höher. Auf Rückwirkung hiervon nahmen Schantung ihre Steigerung bis 680 wieder auf. Rentenwerte lagen still und unverändert. Die grundsätzliche Annahme der Ententebedingungen durch die deutsche Regierung bewirkte schließlich eine leichte Kursrholung. Das Geschäft hielt sich aber weiter in engen Grenzen.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 9. Juli. (Draht.) Nachdem gestern Nachmittag Hafer noch mit 128-129 M für den Zentner gehandelt worden war, gingen die Preise heute weiter in die Höhe, da

auch von anderer Seite höhere Gebote gemacht wurden. Das Geschäft ist jedoch bei den verschiedenen Nachrichten über Beschlagnahme usw. recht träge geworden. In Hülsenfrüchten ist der Anlauf zu lebhafterer Geschäftstätigkeit nicht von Bestand gewesen. Für gute Futterstoffe besteht in den einzelnen Artikeln Nachfrage. Amtliche Hafernerotierungen. Die Preise für Hafer stellten sich per Tonne in Markt-Logware frei ab Bahn —, spätere Lieferungen 2320 bis 2620. Tendenz fester.

Wirtschaftliche Rundschau.

Internationaler Lloyd, Versicherungs-A.-G., Berlin. Das Geschäftsjahr 1919 brachte eine beträchtliche Steigerung der Prämieinnahmen von 9,75 Mill. M auf 24,34 Mill. M. Auch Ausgaben für Rückversicherung, Schaden u. Unkosten stiegen entsprechend, das Gesamtergebnis ist befriedigend. Der Reingewinn beträgt 364.464 M, wovon u. a. 135 M Dividende pro Aktie (nom. 3000 M) verteilt werden.

A.-G. Körtings Elektrizitätswerk, Berlin. Die Verwaltung bringt für das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von 6% (wie i. V.) und 9% (o) Bonus in Vorschlag.

Rheinische A.-G. für Braunkohlenbergbau und Bricketfabrikation. Die Gesellschaft hat zur Verstärkung ihrer Betriebsmittel eine Obligationenanleihe von 30 Mill. M begeben.

Neueste Drahtberichte.

Rückgang und Schwankungen in der jüngsten Kohlenförderung.

Essen, 8. Juli. (Draht.) Zur Verkehrslage im Ruhrrevier wird berichtet: Die Kohlenförderung der Zechen im Ruhrrevier ging in der vorigen Woche vom 28. 6. bis 3. 7. noch weiter zurück. Die Beteiligung an den vertraglich zu fahrenden Ueberschichten nimmt ab. Eine Reihe von Belegschaften hat auf Grund des Beschlusses der Betriebsräte die Ueberschichten eingestellt. Als Hauptgrund hierfür wird die schlechte Brotversorgung bezeichnet.

Weiterhin ist zu berücksichtigen, daß die Förderung in den ersten Tagen des Monats stets geringer zu sein pflegt und daß einzelne Belegschaften Mitglieder zur Abstimmung beurlaubt haben. Die Abtransporte gingen daher unter diesen Umständen glatt von statten. Den Lagerbeständen wurden etwa 37.000 t entnommen, sodaß sie sich am 3. 7. nur noch auf etwa 395.000 t beliefen.

Die Wagengestellung betrug 19.100 Wagen gegen 20.750 in der Vorwoche. Der katholische Feiertag am 29. 6. ist hierbei, wie bei den folgenden Zahlen, nicht berücksichtigt. Noch größer war der Rückgang in den Brennstoffumschlägen der Duisburg-Ruhrorter Häfen. Es wurden werktäglich 26.360 t gegen 32.480 t erzielt. Der Umschlag in den Kanalrechenhäfen ging von 28.900 auf 26.000 t zurück. Der Wasserstand des Rheins ist immer noch gut. Leider haben aber infolge der beträchtlichen Transporte in den letzten Wochen die für den Oberrhein in Betracht kommenden Schlepplkräfte erheblich nachgelassen, sodaß auf der Ruhrorter Reede zahlreiche Kähne zum Abschleppen stromaufwärts warten. Kahnraum steht im Rheingebiet noch genügend, im Kanalgebiet sogar reichlich zur Verfügung.

Der Gemeinschaftsrat von Gelsenkirchen-Luxemburg.

Düsseldorf, 9. Juli. (Draht.) Der sechzigjährige Arbeitsgemeinschaftsvertrag sieht keinen Tausch der Aktien vor. Dem zu bildenden Gemeinschaftsrat werden vom Vorstand und Aufsichtsrat von Gelsenkirchen die Herren Emil Kirdorf, Dr. Salomonson und Adolf Kirdorf angehören, von Deutsch-Luxemburg die Herren von Kiltzing, Wilhelm Marx und Hugo Stinnes. In beide Vorstände werden einige Vorstandsmitglieder kooptiert. Deutsch-Luxemburg hat sich bekanntlich für 1918/19 Bilanzansuchung erteilen lassen. Daher dürften im Herbst die Bilanzen von zwei Jahren gleichzeitig vorgelegt werden, und es scheint, als ob für das erste dieser beiden Jahre 10% wie 1917/18, für das letzte, soden abgeschlossene Jahr 11% vorgeschlagen würden. Der letzte Satz hält sich also bereits in der gleichen Höhe der Gelsenkirchener Dividende. In Finanzkreisen hat man den Eindruck, als ob ähnliche Dividendensätze auch in Zukunft festgesetzt werden sollen. Bei beiden Gesellschaften fehlt noch immer die Vorlage der Einzelheiten der westlichen Abstoßungs- und Valuta-Transaktion. Unter der Firma „Rhein-Elbe-Union“ wird die neue Spitzengesellschaft, welche die Zentralleitung übernehmen soll, eingetragen werden. Der Sitz soll voraussichtlich Düsseldorf sein.

Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goltzenbaum.

Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goltzenbaum; für Redaktionen: H. Wobers; für Boten und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönfelder; für Druck: Dr. H. Wob; für Drucker: Karl Gölz. Druck und Verlag: Dr. Gölz, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E. 6. 2.

Frankfurter Börse.

Festverzinsliche Werte.	
1) Inländische	8. 9.
2) Reichsbank	95. —
3) Deutsche Reichsbank	95. —
4) Reichsbank	95. —
5) Reichsbank	95. —
6) Reichsbank	95. —
7) Reichsbank	95. —
8) Reichsbank	95. —
9) Reichsbank	95. —
10) Reichsbank	95. —
11) Reichsbank	95. —
12) Reichsbank	95. —
13) Reichsbank	95. —
14) Reichsbank	95. —
15) Reichsbank	95. —
16) Reichsbank	95. —
17) Reichsbank	95. —
18) Reichsbank	95. —
19) Reichsbank	95. —
20) Reichsbank	95. —
21) Reichsbank	95. —
22) Reichsbank	95. —
23) Reichsbank	95. —
24) Reichsbank	95. —
25) Reichsbank	95. —
26) Reichsbank	95. —
27) Reichsbank	95. —
28) Reichsbank	95. —
29) Reichsbank	95. —
30) Reichsbank	95. —
31) Reichsbank	95. —
32) Reichsbank	95. —
33) Reichsbank	95. —
34) Reichsbank	95. —
35) Reichsbank	95. —
36) Reichsbank	95. —
37) Reichsbank	95. —
38) Reichsbank	95. —
39) Reichsbank	95. —
40) Reichsbank	95. —
41) Reichsbank	95. —
42) Reichsbank	95. —
43) Reichsbank	95. —
44) Reichsbank	95. —
45) Reichsbank	95. —
46) Reichsbank	95. —
47) Reichsbank	95. —
48) Reichsbank	95. —
49) Reichsbank	95. —
50) Reichsbank	95. —
51) Reichsbank	95. —
52) Reichsbank	95. —
53) Reichsbank	95. —
54) Reichsbank	95. —
55) Reichsbank	95. —
56) Reichsbank	95. —
57) Reichsbank	95. —
58) Reichsbank	95. —
59) Reichsbank	95. —
60) Reichsbank	95. —
61) Reichsbank	95. —
62) Reichsbank	95. —
63) Reichsbank	95. —
64) Reichsbank	95. —
65) Reichsbank	95. —
66) Reichsbank	95. —
67) Reichsbank	95. —
68) Reichsbank	95. —
69) Reichsbank	95. —
70) Reichsbank	95. —
71) Reichsbank	95. —
72) Reichsbank	95. —
73) Reichsbank	95. —
74) Reichsbank	95. —
75) Reichsbank	95. —
76) Reichsbank	95. —
77) Reichsbank	95. —
78) Reichsbank	95. —
79) Reichsbank	95. —
80) Reichsbank	95. —
81) Reichsbank	95. —
82) Reichsbank	95. —
83) Reichsbank	95. —
84) Reichsbank	95. —
85) Reichsbank	95. —
86) Reichsbank	95. —
87) Reichsbank	95. —
88) Reichsbank	95. —
89) Reichsbank	95. —
90) Reichsbank	95. —
91) Reichsbank	95. —
92) Reichsbank	95. —
93) Reichsbank	95. —
94) Reichsbank	95. —
95) Reichsbank	95. —
96) Reichsbank	95. —
97) Reichsbank	95. —
98) Reichsbank	95. —
99) Reichsbank	95. —
100) Reichsbank	95. —

Berliner Börse.

Festverzinsliche Werte.	
1) Inländische	8. 9.
2) Reichsbank	95. —
3) Reichsbank	95. —
4) Reichsbank	95. —
5) Reichsbank	95. —
6) Reichsbank	95. —
7) Reichsbank	95. —
8) Reichsbank	95. —
9) Reichsbank	95. —
10) Reichsbank	95. —
11) Reichsbank	95. —
12) Reichsbank	95. —
13) Reichsbank	95. —
14) Reichsbank	95. —
15) Reichsbank	95. —
16) Reichsbank	95. —
17) Reichsbank	95. —
18) Reichsbank	95. —
19) Reichsbank	95. —
20) Reichsbank	95. —
21) Reichsbank	95. —
22) Reichsbank	95. —
23) Reichsbank	95. —
24) Reichsbank	95. —
25) Reichsbank	95. —
26) Reichsbank	95. —
27) Reichsbank	95. —
28) Reichsbank	95. —
29) Reichsbank	95. —
30) Reichsbank	95. —
31) Reichsbank	95. —
32) Reichsbank	95. —
33) Reichsbank	95. —
34) Reichsbank	95. —
35) Reichsbank	95. —
36) Reichsbank	95. —
37) Reichsbank	95. —
38) Reichsbank	95. —
39) Reichsbank	95. —
40) Reichsbank	95. —
41) Reichsbank	95. —
42) Reichsbank	95. —
43) Reichsbank	95. —
44) Reichsbank	95. —
45) Reichsbank	95. —
46) Reichsbank	95. —
47) Reichsbank	95. —
48) Reichsbank	95. —
49) Reichsbank	95. —
50) Reichsbank	95. —
51) Reichsbank	95. —
52) Reichsbank	95. —
53) Reichsbank	95. —
54) Reichsbank	95. —
55) Reichsbank	95. —
56) Reichsbank	95. —
57) Reichsbank	95. —
58) Reichsbank	95. —
59) Reichsbank	95. —
60) Reichsbank	95. —
61) Reichsbank	95. —
62) Reichsbank	95. —
63) Reichsbank	95. —
64) Reichsbank	95. —
65) Reichsbank	95. —
66) Reichsbank	95. —
67) Reichsbank	95. —
68) Reichsbank	95. —
69) Reichsbank	95. —
70) Reichsbank	95. —
71) Reichsbank	95. —
72) Reichsbank	95. —
73) Reichsbank	95. —
74) Reichsbank	95. —
75) Reichsbank	95. —
76) Reichsbank	95. —
77) Reichsbank	95. —
78) Reichsbank	95. —
79) Reichsbank	95. —
80) Reichsbank	95. —
81) Reichsbank	95. —
82) Reichsbank	95. —
83) Reichsbank	95. —
84) Reichsbank	95. —
85) Reichsbank	95. —
86) Reichsbank	95. —
87) Reichsbank	95. —
88) Reichsbank	95. —
89) Reichsbank	95. —
90) Reichsbank	95. —
91) Reichsbank	95. —
92) Reichsbank	95. —
93) Reichsbank	95. —
94) Reichsbank	95. —
95) Reichsbank	95. —
96) Reichsbank	95. —
97) Reichsbank	95. —
98) Reichsbank	95. —
99) Reichsbank	95. —
100) Reichsbank	95. —

Dividenden-Werte.

Festverzinsliche Werte.	
1) Inländische	8. 9.
2) Reichsbank	95. —
3) Reichsbank	95. —
4) Reichsbank	95. —
5) Reichsbank	95. —
6) Reichsbank	95. —
7) Reichsbank	95. —
8) Reichsbank	95. —
9) Reichsbank	95. —
10) Reichsbank	95. —
11) Reichsbank	95. —
12) Reichsbank	95. —
13) Reichsbank	95. —
14) Reichsbank	95. —
15) Reichsbank	95. —
16) Reichsbank	95. —
17) Reichsbank	95. —
18) Reichsbank	95. —
19) Reichsbank	95. —
20) Reichsbank	95. —
21) Reichsbank	95. —
22) Reichsbank	95. —
23) Reichsbank	95. —

DRESDNER BANK.

Aktiva.		Bilanz per 31. Dezember 1919.		Passiva.	
Kasse, fremde Geldsorten, Zinsscheine u. Guthaben bei Noten- u. Abrechnungsbanken	560 129 043	60		Aktien-Kapital-Konto	260 000 000
Wochesel u. unverzinsliche Schecks	4 390 865 845	55		Rücklage A	51 000 000
a) Wechsel und unverzinsliche Schecks	4 390 865 845	55		Rücklage B	29 000 000
b) eigene Akzepte	—	—		Talonssteuer-Rücklage-Konto	944 536
c) eigene Ziehungen	—	—		Gläubiger	
d) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	—	—		a) Nostroverpflichtung (einschl. der für Reich u. Reichsbank übernommenen)	159 046 052
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen	778 739 362	85		b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	4 674 883
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	538 677 316	15		c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	330 763 434
Vorschüsse auf Waren u. Warenverschiffungen	381 711 755	—		d) Einlagen auf provisionstheoretischer Rechnung	1 615 173 918
davon am Bilanzstichtage gedeckt				1. innerhalb 7 Tagen fällig	1 016 174 084
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine	119 552 463	65		2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	327 471 854
b) durch andere Sicherheiten	205 333 253	50		3. nach 3 Monaten fällig	271 527 900
Eigene Wertpapiere	122 001 799	10		e) sonstige Gläubiger	4 859 470 546
a) Anleihen und verzinsliche Schecks	55 499 274	85		1. innerhalb 7 Tagen fällig	4 859 470 546
(davon M. 44 154 131,65 verzinsliche Schecks)				2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	995 798 176
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihb. Wertpapiere	6 210 657	35		3. nach 3 Monaten fällig	1 612 672 370
c) sonst. börseng. Wertpapiere	54 420 313	40		Akzepte	107 582 778
d) sonstige Wertpapiere	5 871 553	50		Noch nicht eingelöste Schecks	190 286 273
Konsortialbeteiligungen	53 347 357	90		Außerdem	
Dauernde Beteiligungen b. andern Banken und Bankfirmen	53 718 053	15		Aval- u. Bürgschaftsverpflichtung (einschl. der für Reich u. Reichsbank übernommenen)	M. 2262 903 334,75
Schuldner in laufender Rechnung	1 868 926 300	50		Eig. Ziehungen	—
a) gedeckte	1 230 196 822	60		davon für Rechn. Dritter	—
b) ungedeckte	638 729 477	50		Weitergegebene Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	—
außerdem Aval- und Bürgschaftsschuldner M. 2262 903 334,77 hierunter Aval-Forderungen an Reich und Reichsbank M. 418 810 700,—				Dividenden-Konto	746 272
Bankguthaben	46 164 200	35		Pensions-Fonds-Konto	684 459
Sonstige Immobilien	2830 245	25		König-Friedrich-August-Stiftung	114 759
Mobilien-Konto	2218 541	20		Georg-Arnstedt-Stiftung	153 722
Pensions-Fonds-Effekten-Konto	3714 752	60		Übergangsposten der Zentrale u. Filialen untereinander	508 240
Effekten-Konto der König-Friedrich-August-Stiftung	95 205	—		Reingewinn	50 658 039
Effekten-Konto der Georg-Arnstedt-Stiftung	122 250	—			
Saldo der Zentrale und auswärtigen Abteilungen mit unserer Niederlassung in London	20 720 536	85			
	8 824 032 605	95			

Verlust.		Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1919.		Gewinn.	
Handlungs-Unkosten-Konto	72 439 623	30		Vortrag von 1918	380 778
Steuern	12 909 569	30		Sorten- und Zinsschein-Konto	2 972 026
Reingewinn	50 658 039	40		Wechsel- und Zinsen-Konto	81 061 480
				Provisions-Konto	48 237 023
				Effekten- und Konsortial-Konto	—
				Ergebnis aus dauernden Beteiligungen bei andern Banken	2 364 310
				Treuerlösen	993 612
	136 007 231	70			136 007 231
					8180

Dresden, den 31. Dezember 1919.

DRESDNER BANK

E. Gutmann. Nathan. Jüdel. Herbert M. Gutmann. Hrdina. Kleemann. Ritscher. Frisch.

Wir bitten unsere Anzeigenbesteller bei Neu- und Abbestellungen dieselben möglichst nur schriftlich, nicht durch Fernsprecher aufgeben zu wollen, damit Irrtümer für die wir keine Verantwortung übernehmen, vermieden werden.

Geschäftsstelle des Mannheimer General-Anzeigers.

Offene Stellen

Bedeutender, gut eingeführter **Industrie-Verband** sucht für diesen Bezirk einen im Verkehr mit der Industrie und Groß-Kaufmannschaft erfahrenen **Vertreter.**

Angebote mit Referenzen unter B. N. R. 2586 an Ala-Hausenstein & Vogler, Berlin W 35.

Provisions-Reisende!

Herren oder Firmen, die Hotels, Speisemitteln, Pensionen, Pensionate, Kassen, jeber Art, Reisebüros, Schiffe, Kanonen, Rindern, Möbelen, Sommerfrischen, Krankenhäuser, Erholungsheime u. s. w. besuchen und gegen Provision oder Rabatt einen vorzüglichen, leicht verlässlichen Lebensmittels-Vertreter (Reisende) mitzuführen wollen, werden gebittet ihre Adresse unter F. L. 499 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main zu melden. 867

Leistungsfähige Kleinmöbelfabrik

sucht für Württemberg, Baden u. Hessen 8194 **tüchtigen Vertreter**

Carl J. Krause, Finsterwalde.

Damen-Konfektion

Für obige großangelegte mit elegantem Genre ausgestattete Abteilung suchen wir zum baldigen Eintritt eine **erste Verkäuferin**

melde bereits in ansehnlichen Häusern dazugehörigen Posten inne hatte. 8215

M. Hirschland & Co.

Kinderwagen mit guter Gummi-Bereifung, 4 u. 6 Räder, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000.

Neues Fahrrad zu verf. 8481 I. R. S.

Fast neues Fahrrad zu verf. 8480 H. S. 20, III.

Fast neues Fahrrad zu verf. 8479 H. S. 20, III.

Damenfahrrad Triebwerk, neue Bereifung, sehr gut erhalten, preisw. zu verf. *9830 Bisher. Garantienstr. 1, parterre links.

Fahrrad und Rennrad (gut. Säger) weg. Platzmangel zu verf. *9830 Rast Ludwigsstr. 23, V.

Klapp- u. Kastenwagen Fahrrad mit Freilauf billig zu verf. Rost, Berggasse 32, p. l. *9830

Fahrbare Motor-Bandsäge (Original Benz) tadelloser erhalten, bill. zu verf. Angebots u. M. J. 109 z. d. Geschäftsstelle, 5143

Matratzen

Diwan billig abzugeben. 8484 Waldhofstraße 5, parterre.

Pflanzen, Bromsilber u. Gaslichtkarten sowie verschiedene andere photogr. Materialien preisw. abzugeben. *9815 Wo liegt die Geschäftsst.

2 neue Klaviersätze billig abzugeben. *9817 Hamburg, N 2, 12.

Ein hart gebautes, sehr gut erhaltenes 8127

Pianino zu verkaufen. Röhres unter F. A. 15 durch die Anzeigen-Abteilung des „Mannheimer Anzeiger“, Rosenhof (Hauptst.).

Ein guterhaltener **Waldbaum-Schreibtisch** weg. Platzmangel abg. Anzuhaben. Preisbeimessen 88, II. St. *9820

Kauf-Gesuche. Haus mit größerem als Geschäftshaus geeignet, zu kaufen gesucht. Ang. u. M. N. 113 z. Gesch. 5153

Marcelle Hellendall
Wolff Marx
Verlobte
Eheverlobung, Mannheim, U 6, 12 c.
Giesbrechtstr. 13. Berlin, Westfälischer, 27.
Juli 1920. *9851

Ilh Isaac
Ernst Loewy
Verlobte *9867
Berlin Kneipstr. 195
Mannheim, U 6, 1

Otto Erich Bloch
Frau Luise
geb. Halle *9888
zeigen die Geburt ihres Sohnes an.
Ermendingen, den 7. Juli 1920.

Prima frische Margarine
ungesalzen Pfund 7.50 von 10 Pfund aufwärts für Wiederverkäufer und Großverbraucher.
Margarine-Fabriklager E 7, 3, parterre.

Prima 2-jährige Fohlen
(rheinisch-belgisch) gespanntweise offerieren preiswert jedes Quantum 8202
Gehr. Rosenkranz, Cleve (Rhld.)

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines I. unvergesslichen Mannes, unseres I. Sohnes, Bruders und Schwagers *9641

Karl Schrimpf

ebenso für die zahlreichen Blumenpenden, sagen wir Allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anna Schrimpf
geb. Gauwitz.

Herrenalb Das Paradies des nördlichen Schwarzwaldes
Herz- u. Nervenkurort. Bevorzugte Sommerfrische. Bestes Gebirgsklima.
— Pensionspreise v. 35 Mk. aufwärts. —
Prospekt und Wohnungs-Verzeichnis durch den Kurverein. 867

Ulm a. D. Hotel Bilfinger
I. Rang (Münsterhotel) b. Bahnhof 8304
Neuer Besitzer: W. Bilfinger, früher Hofjäger.

Mehrere Waggon eichen u. buchen **Brennholz**
für Zentralheizungen geeignet, hat sofort zu verf.
Fa. D. Herrmann
Fahholzgeschäft in Bruchsal.

Trockenes Brennholz
Eichen, Eibe, Buche, gemischtes Holz, Knüppel- und Scheitholz per Zentner, verladen Waggon Bruchsal a. d. Ubr. 10 Mark. Versand sofort. 8183
Schweyberg, Niederbreisig, Cohlentzstraße 26 a.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2 U.

Planist
Solist I. Rang, Konkurrenzlos. Repertoire.
empfehlen sich für alle Gelegenheiten. Anfrag. verm. Tel. 2302. *9818

Schlafzimmer Speisezimmer
Küchen in natur u. wald lackiert
Vollständ. Betten
Kleiderschränke
Waschkommoden
Vertikales 4855
Bettstellen
in nuß. u. eiche, auch lackiert
Eiserner Bettstellen
auf Wunsch erleichterte Zahlungsweise.

S. Halpert & Cie. Nachf.
Tl. 3a, 1. Etage
Breitestr. 6a.

Wolfshündin
10 Monate alt, a. h. Namen „Silla“ hübsch (schwarz).
Kerker: baar (schwarz) abgeben bekommen. *9838
Gegen gute Belohnung abzugeben in B 7, 11a.

Spesezimmer
bestehend aus: Buffet, Kredenz, Ausziehtisch und 6 Stühle, prima Arbeit, äußerst billig zu verkaufen. *9672
Mittelstraße 88, Schreinerei.

Verloren wurde ein **Gebiß mit gold. Fassung**
Donnerstag abend, Umgebung vom Stadttheater. Geg. Belohn. abzugeben.
Luisenring 6, 2. Stock.

Buchhalter(in)
zur Wahl für einige Monate gesucht. Emerit. Journal und C. Corrent.
Angebot mit U. E. 85 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 8477

Provis.-Vertreter
b. Nahrungsmittelbranche für Bezirk Baden und Pflz. 8133
sofort gesucht.
Angebot u. M. F. 100 an die Geschäftsstelle.

Still. Teilhaber
gef. für rent. I. 2 J. bel. Gef. *9825
Zuführten u. U. O. 76 a. d. Geschäftsstelle.

Fräulein
perf. in Stenographie und Maschinenschreiben gesucht. 8478
Angebot mit Gehaltsanfragen unter U. O. 67 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtige Köchin
die kochen kann und Hausarbeit übernimmt bei hochgeh. Gehalt. Röhres in der Geschäftsst. d. Bl. 5147

Jungen Mädchen
aus guter Familie, für Empfang eines photogr. Nischens gesucht. Schriftl. Ang. u. U. W. 82 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9849

Fräulein
30 Jahre alt, aus guter Bürgerfamilie, sucht pass. Wirkungskreis.
Dasselbe ist mit Führung eines Haushautes vollständig vertraut. Auch evtl. Nische oder Beteiligung an einem besseren Geschäft wäre nicht ausgeschlossen. Schriftl. u. U. K. 70 a. d. Geschäftsstelle ds. Blattes. *9827

Fräulein
16 Jahre alt mit 1 1/2 Jahre. Handb. Schulbildung, 1 1/2 Jahre. Köcherei, nicht mehr handb. schäftig, sucht Stelle auf Büro per sofort oder 1. August. *8498
Zuführten unter U. M. 72 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkauf
Gestreift. Rock
mit Welle, guterhalten, zu verkaufen. *9827
I. 3, 14. part. Seliend.

Wohnung
am Rhein. 4 Zimmer, Küche, Bad, Manlarbe, zu tauschen gegen Wohnung von 6-7 Zimmern. Ang. u. U. P. 75 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

2 möblierte Zimmer mit Küchenbenützung oder **Not-Wohnung** die selbst hergerichtet werden könnte.
Angebote unter M. L. 111 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8212

Linoleum-Teppich
Läufer od. vom Stück
zu kaufen gesucht. *9827
Angebote unter U. S. 78 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schreib-Maschine
m. sehr. Schrift zu kauf. gesucht. Angebote mit bel. Preis u. M. E. 108 an die Geschäftsstelle.

Bücher
jeber Art, nach brauchbar, werden stets zu den höchsten Preisen angekauft oder umgetauscht. Bücher-Böcher, Mannheim, G 2, 10.

Miet-Gesuche.
Ruhiger, Ehepaar sucht Wohnung *9816

1-2 Zimmer
u. Küche. Frau würde auch. Röhres übernehmen. Dringlichst anfordern. Angebote u. U. N. 78 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *9816